

## Die Brigadeordnung Grundlage der Arbeit

Die Brigaden und jeder der Traktoristen kennen den Teil des Planes, den sie erfüllen sollen. Jede Brigade hat ihre Brigadeabrechner, und in drei Brigaden gibt es Mechaniker und Agronome. Die Maschinen und Geräte der Station hat jede Brigade vertraglich übernommen. Von 51 Traktoren laufen etwa 20 bis 25 in Schicht. Brigadestützpunkte bestehen, zum Teil sind sie noch provisorisch. Trotzdem es noch Lücken gibt, sind wichtige Bedingungen der Brigadeordnung verwirklicht worden. Die Jahresproduktionsauflage wurde bis Anfang Oktober von den Brigaden unterschiedlich erfüllt. Brigade I, in der Genosse S a e g e r seit Mitte September Brigadier ist, hat 81 Prozent erreicht, andere Brigaden stehen erst bei 67 oder 70 Prozent.

Wie der Plan erfüllt wird, hängt vom Arbeitsenthusiasmus der Traktoristen ab, aber auch davon, wie der Brigadier die Arbeit organisiert. Nicht nur, wie er die Maschinen verteilt, sondern auch, ob er es versteht, mit den Feldbaubrigadiere der Produktionsgenossenschaften und örtlichen Landwirtschaftsbetrieben oder werktätigen Einzelbauern in ein gutes Einvernehmen zu kommen. Genosse Saeger sagte: „Bei uns ist es jetzt so, daß die Brigade der MTS die LPG drängt. Früher war das umgekehrt.“ Spüren die Traktoristen die gute Organisation durch den Brigadier, kommen sie, wie sie sagen, „zu ihrem Geld“, wird es sich in der Planerfüllung günstig bemerkbar machen.

### Genügt es, ein guter Traktorist zu sein?

In dieser Station sind unsere Genossen ausnahmslos die besten Traktoristen. Sie erwarben sich durch ihre Arbeit die Achtung ihrer Kollegen. Genosse O s k a r S c h m i d t, mehrfacher Aktivist und ein guter Mähdrescherführer, behält sein Wissen nicht für sich, er hilft seinen Kollegen. Aber er tat das bisher von sich aus, ohne Plan und bestimmtes Ziel. Wie könnte sich diese Hilfe auswirken, wenn die organisierende Kraft der Parteigruppe dahinter stehen würde!

Wie sich aus der täglichen Arbeit heraus stündlich neue Aufgaben für die Parteigruppe und jeden einzelnen Genossen ergeben können, beweist ein Gespräch mit Genossen H e i n aus Brigade II: „Kollege O e l k e fährt einen Ifa 40 PS. Diese Maschine zieht einen Dreischarpflug; Kollege Oelke rodete Kartoffeln. Als seine Rodeauflage erfüllt war, machte er darauf aufmerksam, daß es doch unrationell wäre, ihn weiter roden zu lassen, während der ‚Aktivist\* mit 30 PS nur mit einem Zwischenscharpflug pflügt. Genosse N e u m a n n, der Brigadier, sah das ein und wechselte die Maschinen aus.“ Dieser Kollege hatte die Forderung der Partei, die Maschinen am rationellsten auszunutzen, erkannt. Solche unscheinbaren „kleinen“ Sachen, werden sie nicht beachtet, wirken sich auf die Arbeitsproduktivität aus. Die Genossen werden, wenn sie in der Parteigruppe über solche Beispiele diskutieren, künftig besser darauf achten, daß sie selbst und alle anderen Traktoristen die Maschinen rationell ausnützen.

Auch wenn mit der Maschinenpflege noch nicht alles in Ordnung ist, kümmern sich die Genossen der Parteigruppe darum. Die Pflegegruppen halten die Traktoristen wohl ein, aber oft fahren sie noch unachtsam über große Steine oder überbeanspruchen die Geräte. Es kamen sogar solche Fälle vor, daß Traktoristen mitten auf dem Acker, aus der besten Arbeit heraus, ihren Traktor abhakten und zum Stützpunkt zur Pflege führen. Auf dem Felde blieb der Bauer händeringend und schimpfend zurück. Der Traktorist hätte bei Schichtwechsel die Pflegegruppe erledigen müssen, denn der Arbeitsfluß darf nicht gestört werden. Gewiß, solche